



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunstdenkmäler von Stadt und Dom Brandenburg

Eichholz, Paul

Berlin, 1912

Liturgische Gewänder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47840)

Die zwei benachbarten, 1849 gestifteten Chorfenster enthalten Wappen des preussischen Königshauses und seiner nächsten Verwandten. Das große westliche Fenster an der Südseite des Chores erhielt i. J. 1882 zur Erinnerung an die goldene Hochzeit Kaiser Wilhelms ein Glasgemälde, dessen Hauptbild die Hochzeit zu Kana darstellt. Es wurde nach Entwurf von Grunert im Atelier von Müller und Haselberger in Berlin angefertigt; seinetwegen wurde der Mittelpfosten des einst vierteiligen Fensters ausgebrochen.

Das Fenster im südlichen Kreuzarme der Kirche, eine Stiftung aus dem Jahre 1849, enthält die Wappen der damaligen Domherren.

Bildnisse. Bildnis des Arndt von Klot und seiner Gattin Barbara von Kalenberge, 1,26 m hoch, 0,57 m breit, 1591 auf Holz gemalt. Im Antiquarium: Bildnis eines Domherrn, auf Leinwand gemalt, an der Westwand des nördlichen Kreuzarms sowie Bildnis eines evangelischen Geistlichen, in Öl gemalt, an der nördlichen Abschlußwand der Vierung.

Außerdem befinden sich im Antiquarium:

Modell der Marienkirche aus Holz und Pappe, 37 cm lang, 23 cm breit und 23 cm hoch (Taf. 31); es stammt aus der früheren Berliner Kunstammer (näheres siehe unter Marienkirche, S. 122, Anmerkung).

Kreisrunder Behälter von 20 cm Durchmesser und 10 cm Stärke mit verziertem Leder überzogen und mit Ösen zum Durchziehen von dünnen Riemen versehen. Ledertasche mit Eisenbügel, 30 cm groß.

Stoßdegen aus der Zeit um 1800 sowie ein Sternsporn.

Liturgische Gewänder¹⁾.

a. Leinen. 1. (A 1) Alba von weißem Leinen; die vier Plagulä sind von dem roten Seidenbrokatstoff der Kasel C 5.

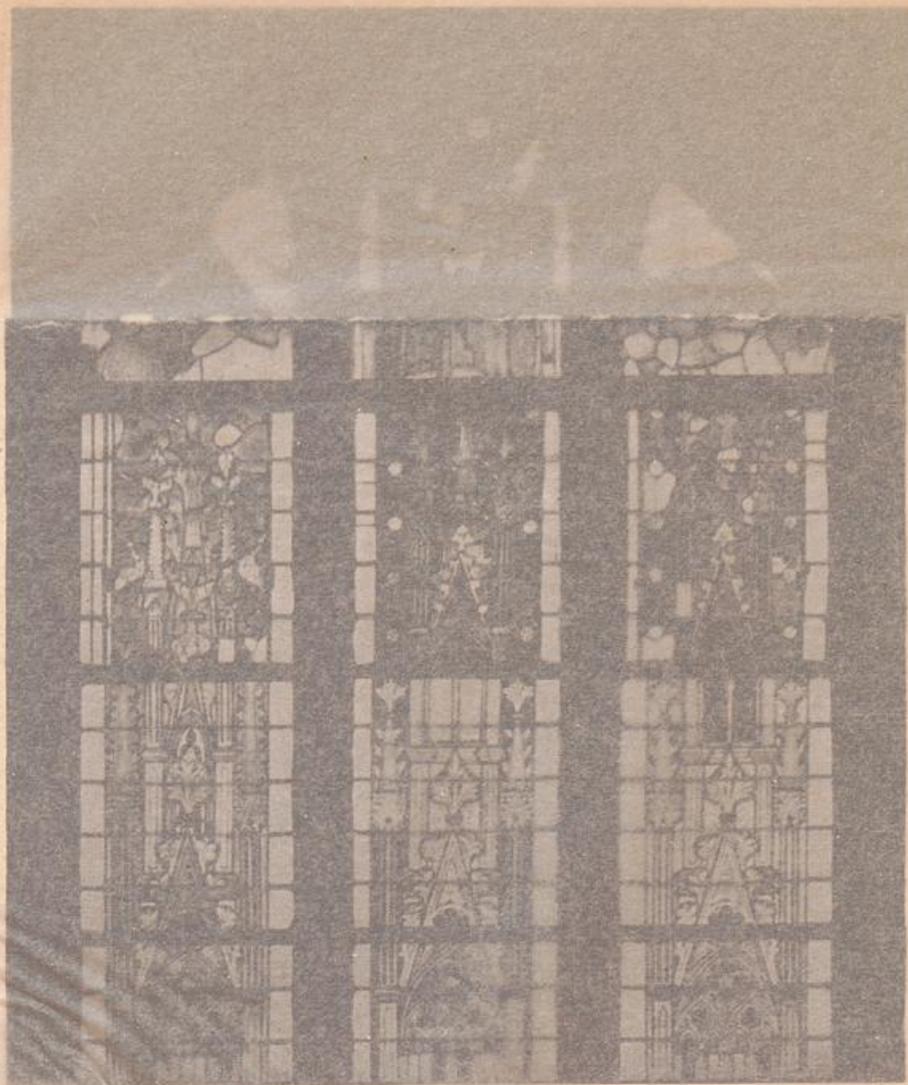
2. (P 16) Pluviale von roter Leinwand; wohl für einen Kirchendiener.

b. Atlas. 1. (C 4) Kasel aus purpurviolettem Atlas; das Dorsalkreuz enthält außer der Kreuzigungsgruppe auf den Balkenenden oben Gott-Vater, rechts und links Petrus und Paulus in Brustbildern, unten St. Rochus in ganzer Figur in Relieffstickerei, in der bei den Gesichtern die Reliefunterlage für den Nasenrücken durch ein Holzstäbchen versteift ist.

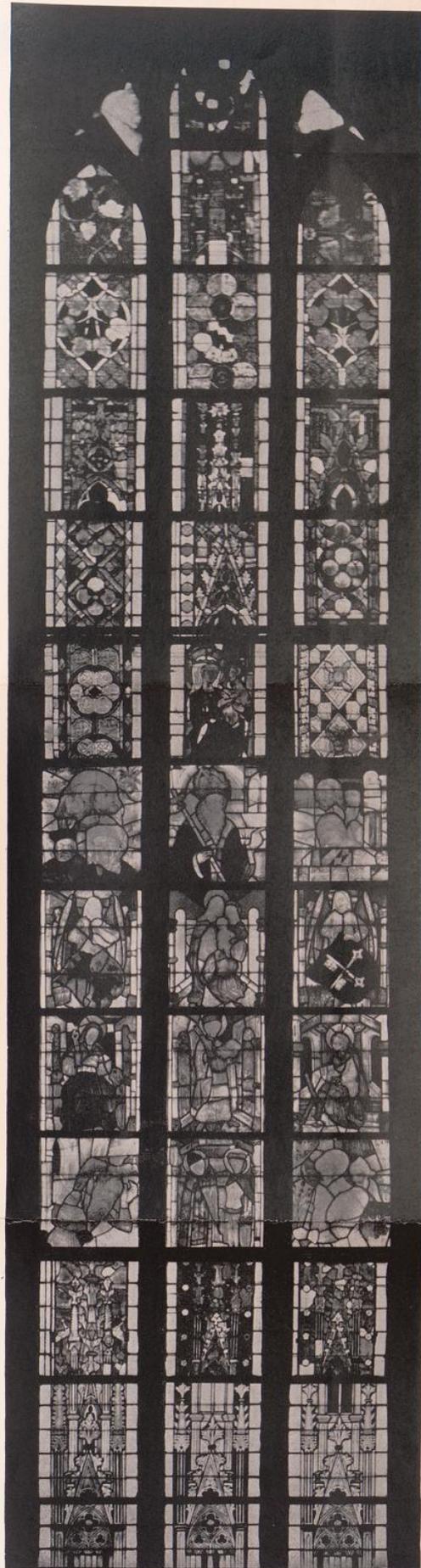
2. (D 2) Dalmatika aus purpurviolettem Atlas.

c. Seidendamast. 1. (P 1) Pluviale aus weißem Seidendamast mit Hirschmuster. Der Klipesus und die Prätegeta sind aus einer Brokatbordüre gebildet, die im Wechsel mit ornamentalen Vierecken die Worte Jesus und Maria enthält (Abb. bei Vock, Gesch. der liturg. Gew., I. Taf. IX).

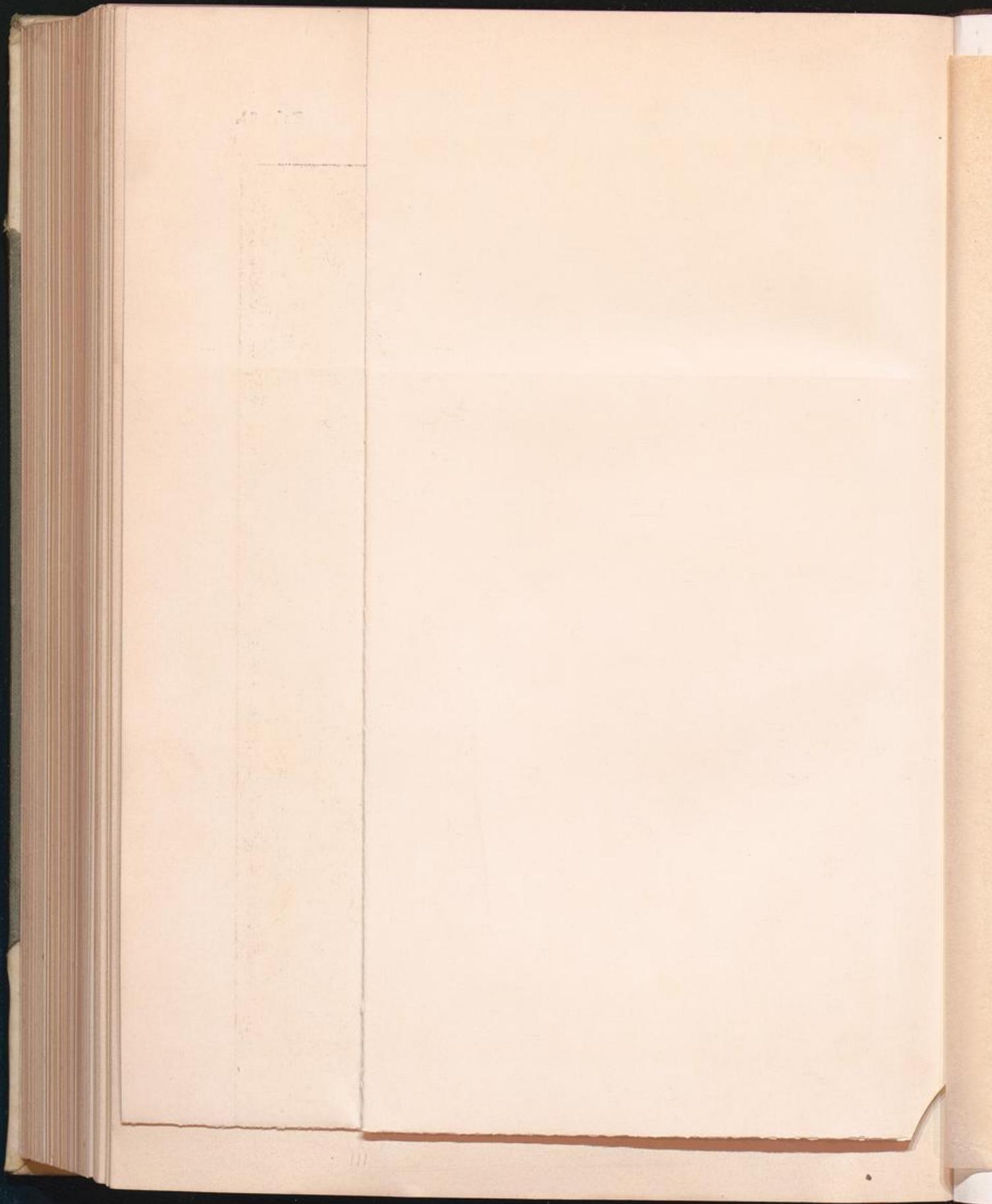
¹⁾ Teils in der Sakristei, teils im Antiquarium befindlich. Die in Klammern beigefügten Bezeichnungen entsprechen den an den Originalen selbst angehefteten und schon von Wernicke im Bergau angewendeten.



Domkirche. Glasmalereien des mittleren Chorturms.



Domkirche. Glasmalereien des mittleren Chorfensters.



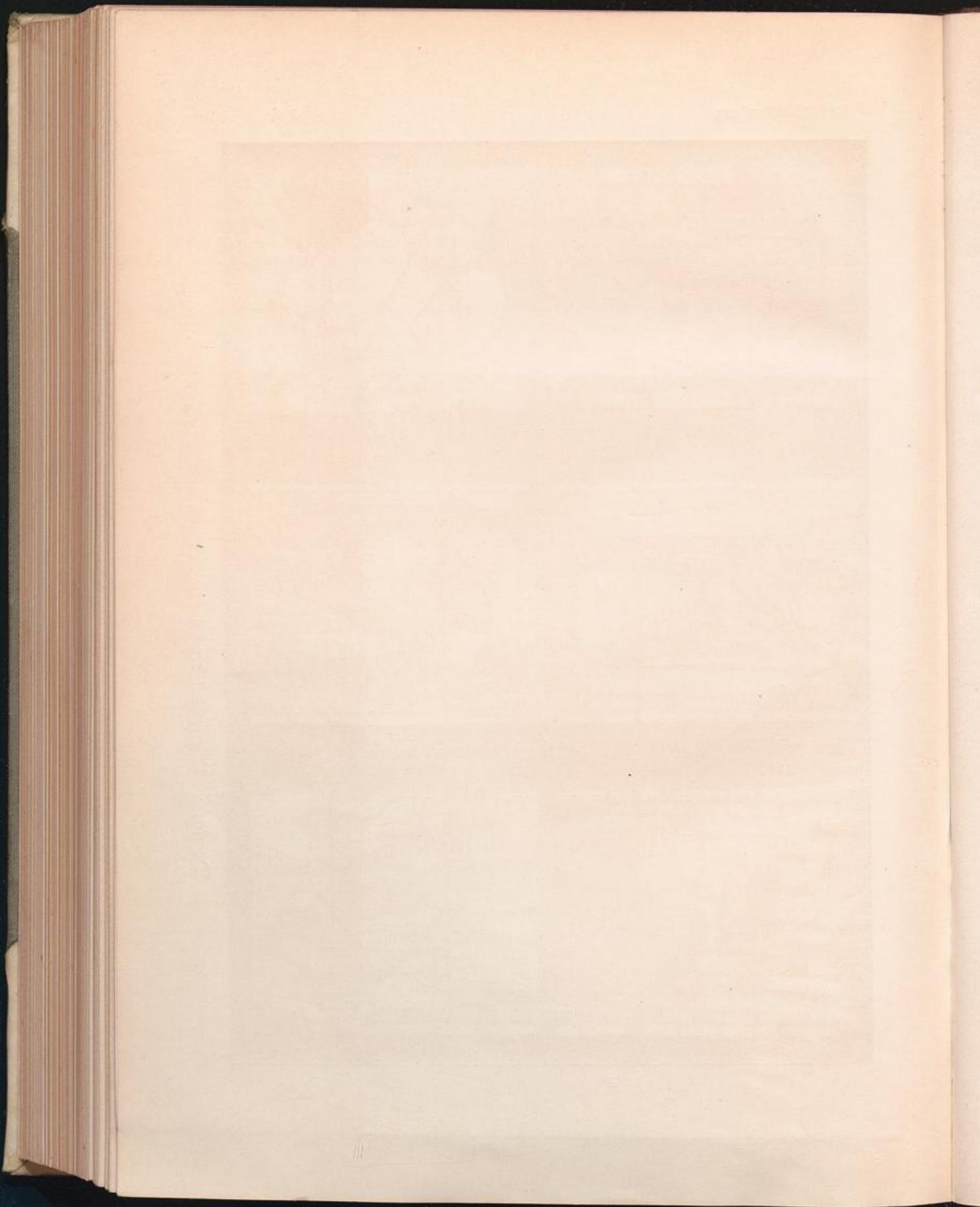


Domkirche. Unterer Teil der Glasmalereien im mittleren Chorfenster.





Domkirche. Unterer Teil der Glasmalereien im mittleren Chorfenster.



2. (P 2) Pluviale, rot, aus sehr weichen glänzenden Seidenfäden. Das Muster zeigt einen mit Lilienrand umgebenen Kreis mit Ornamenten, die stark an kufische Inschriften erinnern, darunter zwei große Palmenblätter. Der Klipens zeigt Maria mit dem Kinde als Brustbild und zwei musizierende Engel in Brokatsstickerei (siehe Bergau, Fig. 43).

3. (C 1 u. D 3) Kasel und Dalmatika zeigen ein späteres Granatapfelmuster (Abb. bei Lessing, Die Gewebesammlung des Königl. Kunstgewerbemuseums, Bd. 6) in hellblau und orange. Die in Seidenplattstich ausgeführten Stickereien des Dorsalkreuzes der Kasel sind bis auf ein Brustbild des Gott-Vater und die Figur des hl. Andreas abgerissen. Rechts neben dem Fuße des Kreuzes ist das Bischofswappen des Joachim von Bredow angebracht. Die Dalmatika ist ohne Schmuck.

4. (C 2) Kasel, von der nur noch das Dorsalkreuz und das Futter erhalten sind. Das Dorsalkreuz enthält in grobem Plattstich die Anbetung der Könige, darunter die Beschneidung Christi und die Verkündigung.

5. (C 3) Rest einer Kasel und (D 8 u. D 9) zwei Dalmatiken, bräunlichgelb, mit schönem Granatapfelmuster. Das abgetrennte Dorsalkreuz der mit zarter, grüner Seide gefütterten Kasel enthält stark erhabene, schöne, doch vielfach zerstörte Stickerei, unten die Beschneidung, darüber die heiligen drei Könige; auf den Querarmen die Verkündigung und Heimsuchung; in der Vierung und darüber die heilige Familie mit den Hirten und Engeln. Auf der Brust und Rückseite der blauleinen gefütterten Dalmatiken ist je eine Plagula oben und unten angebracht mit farbiger, gut erhaltener Stickerei. Dargestellt sind bei der einen die Verkündigung und Krönung Mariä, Barbara, Katharina und Dorothea, Magdalena, Elisabeth und Helena, bei der anderen die Geißelung und Auferstehung Christi, die heiligen drei Könige, Andreas, Petrus und Paulus.

6. (D 6 u. D 7) Zwei Dalmatiken, orangefarben mit grobem Granatapfelmuster. Auf den Rückseiten sind je zwei Löwenköpfe aus vergoldetem Messing aufgenäht, aus deren Rachen Schnüre herabhängen.

7. (D 4 u. D 5) Zwei weißseidene Dalmatiken mit Granatapfelmuster.

8. (P 3) Pluviale, weiß, mit Granatapfelmuster; die Prätexten enthalten in reicher Brokatsstickerei sechs Standfiguren.

9. (P 4 u. P 5) Zwei Pluvialen mit Granatapfelmuster in stahlblau und orange. Die Prätexten enthalten ebenfalls sechs Standfiguren in reicher Brokatsstickerei.

10. (P 6) Pluviale aus rotem Seidendamast mit Prätexten aus schwarzem Seidendamast.

d. Seidenbrokat. 1. (D 10) Rote Dalmatik; das Muster (Abb. bei Lessing a. a. D., Bd. 6) bildet ein kleiner Löwe, den zwei Palmenwedel kreisförmig umgeben; die Zwickel füllen Palmetten und Sonnen.

2. (D 11) Dalmatik aus rotem Seidenbrokat; das im Maßstabe kleine Muster zeigt einen Löwen unter einem Baum und einen Vogel mit Blume.

3. (P 7) Pluviale, rot mit grüner Seide gefüttert. Das Muster (Abb. bei Lesing a. a. D., Bd. 6) bilden Türme, die auf einer Sichelform stehen, und zwei gegenübergestellte Hunde auf einem Zelte, von dessen Spitze ein Drachenknoten herunterhängt.

4. (P 12) Pluviale aus mehrfarbigem Seidenbrokat mit kleinerem, spätem Granatapfelmuster, das unter spanischem Einfluß entstanden ist. Die Prätergten enthalten sechs Standfiguren von Heiligen in reicher Brokatstickerei.

5. (P 8) Pluviale, weiß, grün, rot und goldgestreift. Das nach maurischen Motiven gezeichnete Muster (Abb. 221) zeigt in den Streifen abwechselnd Rehe, Löwen, Hasen, Adler, Pfauen, Halbmonde, Pinienäpfel und allerhand Rankenwerk. Der Klippen ist abgerissen, die Prätergta zeigt in grobem Plattstich Darstellungen von Petrus, Johannes, Philippus, Elisabeth, auf der anderen Seite Paulus, Bartholomäus, Thomas untereinander; die vierte Figur ist abgerissen.

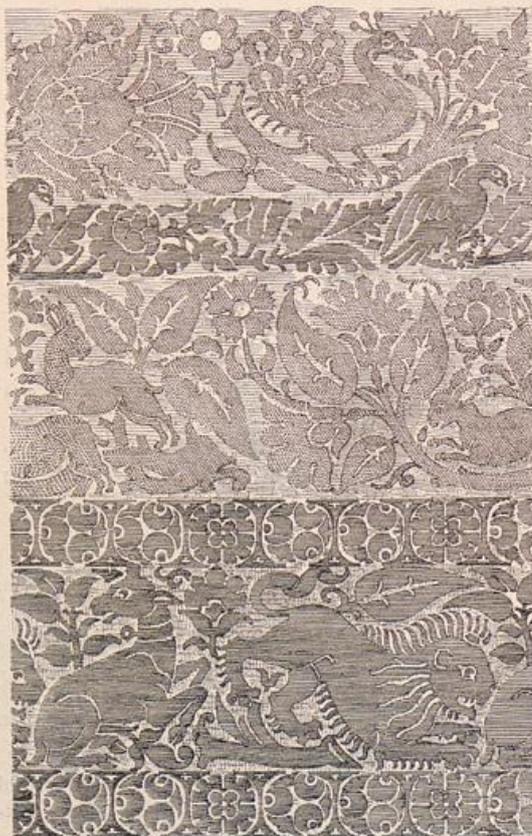


Abb. 221. Domkirche. Stoffmuster vom Pluviale P 8 (Maßstab $\frac{1}{3}$ des Originats).

6. (P 9) Pluviale, rot mit Löwen- und Gazellenmuster (Abb. 222), italienische Arbeit nach maurischen Motiven; als Prätergta dient eine Seidenbrokatborde.

7. (P 11) Pluviale mit ganz verblästem Goldbrokatmuster und von ähnlicher Arbeit wie das vorige, zeigt auf gelbseidenem Grunde in zwei Reihen abwechselnd einen Drangenbaum mit zwei springenden Hirschen und einen Palmenbaum mit zwei Schwänen und zwei kleineren Vögeln. Die Prätergta, nur auf der rechten Seite erhalten, enthält untereinander in Plattstich unter Baldachinarchitekturen Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Petrus und einen unerkennbaren Apostel.

8. (P 10) Pluviale, Seidenbrokat, gelb mit Silber. Das Muster besteht aus unregelmäßigen, auf die Spitze gestellten Sechsecken, in denen ein Greif und ein Spruchband mit der Legende *a mon poer* dargestellt ist



Abb. 222. Domkirche. Stoffmuster vom Pluviale P 9 (Maßstab $\frac{1}{3}$ des Originals).

(Die Legende ist bei Vergau, Fig. 46, richtiger wiedergegeben als in der Beschreibung bei Lessing a. a. D., Band 6. Ihre Bedeutung ist nach Wernicke [Vergau S. 216] zu erklären als *à mon pouvoir*). Die Randborde ist besetzt mit Vierecken, die noch mit Bandverschlingungen in verschiedenen Farben verziert sind.



Abb. 223. Domkirche. Stoffmuster des Saumes an der Dalmatit D 12.

e. Sammet. 1. (D 12) Dalmatit, purpurrot, von altertümlich langem und weitem Schnitt. Unten ist ein 0,27 m breiter, das ganze Gewand umgebender Saum aus einem golddurchwebten Seidenstoffe mit sizilianischem Muster (Abb. 223, vergl. auch Lessing a. a. D., Bd. 6), aus dem auch die beiden Plagulä oben auf Brust Rückenseite bestehen.

2. (D 13) Dalmatit von gleichem Stoff und Schnitt, hat jedoch unten statt des Saumes nur zwei Plagulä aus dem betreffenden Stoff, oben dagegen die Plagula aus dunkelrotem, golddurchwebtem, ostasiatischem Seidenstoffe mit Drachennmuster.

3. (P 13 u. P 14) Zwei Pluvialen von sehr fein geschorenem, einfarbigem Purpursammet sind stark zerstört, ebenso die Stickereien in Plattstich, so daß vielfach nur noch die Vorzeichnungen für dieselben auf der Leinwand erhalten sind. Der Klipens von P 13 enthält die heilige Jungfrau mit den heiligen drei Königen, der von P 14 die Verkündigung. Auf der Präterta des ersteren sind ausschließlich männliche Heilige dargestellt, nämlich rechts Petrus, Andreas und Jakobus major, links Paulus, Johannes Evang. und Bartholomäus untereinander; auf der Präterta der letzten durchweg weibliche Heilige, und zwar links Elisabeth, Margaretha und Agnes, rechts Katharina, Magdalena und Cäcilia. P 13 hat vorn unten links noch das Brandenburge

9. (C 5) Kasel, deren Granatapfelmuster kleineren Maßstabes (Abb. bei Lessing a. a. D., Bd. 6) nur in feinen, roten Konturen auf gelbem, mit dünnen Goldfäden durchschossenem Grunde dargestellt ist. Am unteren Rande ist auf der Rückseite das von Brigglesche Wappen angebracht.

10. Kasel aus rotem Seidenbrokat mit breiten Goldflächen. In dem eiförmigen, sehr großen Muster tritt häufig ein Flammensmotiv auf (daselbe Muster zeigt ein Stoffrest in der Sakristei des Havelberger Doms). Das Dorfalkreuz setzt sich aus sieben Quadraten zusammen, die in erhabener Brokatstickerei unter Valdachinen mit Zinnenkrönung die Leidensgeschichte in Figuren kleinen Maßstabes enthalten.

Stiftswappen auf gestürztem Schilde mit Mitra, rechts eine Variante des von Brigfeschens Wappens gleichfalls auf gestürztem Schilde. Diese fehlen bei P 14. Dieses Pluviale trägt auf der Schließe einen heraldischen Adler, der mit einem mit kleinen Herzformen behängten Halbmond belegt ist.

4. (C 7) Kasel und (D 14 u. D 15) zwei Dalmatiken, purpurrot, mit ausgepartem Granatapfelmuster. Die Kasel hat auf Brust und Rückenseite das Kreuz in älterer Form, d. h. mit schräg ansteigenden Kreuzarmen. Die Dalmatiken haben statt der vier Plagula auf beiden Seiten zwei von oben nach unten herabgehende Streifen mit Stickereien. Diese, in Seidenplattstich ausgeführt, sind ziemlich gut erhalten, namentlich auf den Dalmatiken ist die Farbe sehr frisch, aber die Zeichnung sehr undeutlich. Sie stellen auf den Dalmatiken die zwölf Apostel in verschiedener Gruppierung, auf der Brustseite der Kasel Paulus, Matthäus, Andreas, Thomas (ein weiterer fehlt), auf der Rückseite Petrus, Johannes, Thaddäus, Philippus und zwei Bischöfe dar.

5. (C 8) Kasel und (D 16 u. D 17) zwei Dalmatiken, dunkelgrün, mit ausgeparten Umrissen eines Granatapfelmusters, die Dalmatiken ohne Ornament; auf dem Rückenkreuz der Kasel ist in Reliefstickerei die Kreuzigungsgruppe mit Jonas und David auf dem Querbalken und Petrus und Paulus am Ende des Längsbalkens unter reicher gotischer Architektur angebracht. Unten rechts neben demselben befindet sich das Bischofswappen des Arnold von Burgsdorff in Plattstich.

6. (C 9) Kasel und (D 18 u. D 19) zwei Dalmatiken, purpurviolett, mit ausgepartem Granatapfelmuster. Die Kasel hat den weiten, älteren Schnitt; das Dorsalkreuz trägt in sehr erhabener Goldstickerei folgende Figuren: St. Gotthard, eine weibliche Heilige ohne Attribut, Johannes Evang. und auf dem Querbalken die Brustbilder der hl. Lucia und Dorothea. Die Dalmatiken, von engem Schnitt, haben auf dem Rücken je zwei Löwenköpfe mit Ringen. Daran hängen kleine, beschädigte, silbervergoldete Wappenschildchen mit Turnierhelmen, die in Emaille das von Brigfeschens Wappen tragen; dasselbe kehrt am unteren Rande wieder.

7. (C 10) Kasel, purpurrot, in älterem Schnitt; als Sammet ist nur ein Muster von dünnen Ranken, Palmetten und Früchten ausgepart. Das Dorsalkreuz zeigt den Gekreuzigten, unten Magdalena, oben und auf den Armen die Brustbilder des David, Jonas und Jesaias in sehr grober und flüchtiger Applikationsstickerei.

f. Sammetbrokat. 1. (C 13) Kasel aus reichstem Sammetbrokat von höchst vollendeter Technik mit weinrotem Granatapfelmuster (Taf. 66). Die Rückseite zeigt in reicher Reliefstickerei die Insignien des Schwanenordens (Abb. in v. Stillfried-Rattonitz, Stammbuch des Schwanenordens III, S. 8) an einer Kette hängend, deren rechteckige Glieder annähernd die Form eines Kreises bilden. In diesem sind in Kreuzform fünf farbige Wappenschilder eingeschlossen mit dem Brandenburgischen Kurszepter, dem Brandenburgischen Adler, dem quadrierten Hohenzollernschild, dem Pommerischen Greifen und dem Nürnberger Burggrafenslöwen. Unterhalb befindet sich ein Schriftband in erhabener Goldstickerei, dessen dreizeilige, nicht mehr erkennbare Schrift einft den Namen und die Titel des Kurfürsten Friedrich II. enthielt. Die Kasel ist daher

vermutlich eine Stiftung des Kurfürsten gelegentlich der Einweihung der Schwanenordenskapelle an der Marienkirche im Jahre 1443. Die Kasel ist im allgemeinen gut erhalten; am meisten haben die lang durchgehenden Goldfäden gelitten.

2. (C 11) Kasel, grün, von außerordentlich schöner Zeichnung großen Maßstabes (Zaf. 67). Das Muster ist teilweise mit gekräuselten Goldfäden gewebt (en or frisé). Um die im Gewebe (Zaf. 68) laufend angeordneten Granatapfelformen symmetrisch auf der Kasel zu verteilen, wurde der Stoff in viele kleine Stücke geschnitten und anders zusammengenäht.

3. Eine ganze Kapelle, (C 12) Kasel, (D 20 u. D 21) zwei Dalmatiken und (P 15) Pluviale, leuchtend purpurrot, mit sehr ähnlichem Muster wie die vorige Kasel, aber sehr abgeschabt. Das Dorsalkreuz der Kasel enthält in Seidenplattsch die Kreuzigungsgruppe mit Gott-Vater oben und zwei betenden Engeln auf den Enden des Querbalkens, am unteren Ende des Längsbalkens Andreas und Bartholomäus, zu Füßen Christi Maria, Johannes und Magdalena. Diese Stickereien sind die künstlerisch vollendetsten der Sammlung, zum Teil auch sehr gut erhalten. Fast ganz zerstört sind dagegen die auf dem Klippeus (Krönung Mariä), die auf der Präterta (nämlich Petrus, Katharina, Jakobus major und die hl. Jungfrau) äußerst beschädigt, auf der anderen Seite sieht man Christus mit Buch, segnend, Magdalena, Thomas und einen Baldachin untereinander. Die Dalmatiken haben vergoldete Löwenköpfe, aus deren Mäulern dicke Seidenquasten mit vergoldeten Kugeln herabhängen. Außerdem tragen diese Gewänder auf den Rückenseiten unten über dem Saume die beiden zum Teil abgerissenen kursächsischen und kurbrandenburgischen Wappenschilder eingestickt. Sie sind also von einer brandenburgischen Fürstin aus sächsischem Hause gestiftet, entweder von Katharina, der Gemahlin Friedrichs II., † 1476, die selbst in derartigen Stickereien bewandert war, oder von Margareta, der Gemahlin Johann Ciceros, † 1501.

4. (C 14) Kasel und (D 22 u. D 23) zwei Dalmatiken, purpurrot; das Gold überwiegt und tritt so gekräuselt auf, daß die Gewänder schon in einem alten Inventar als „kraus gulden Stück“ bezeichnet wurden. Das Granatapfelmuster ist zu einem Frucht- und Blumenmuster im Renaissancestil umgewandelt. Stickereien fehlen.

Stickereien.

Eine farbige Leinenstickerei in Plattsch, 2,0 m hoch und 4,20 m lang (teilweise abgebildet in Lessing, Wandteppiche und Decken des Mittelalters in Deutschland). Die Komposition der Zeichnung besteht aus vier Reihen von je acht Kreisen. Auf die mittelsten vier ist ein etwas größerer Kreis aufgelegt; die Zwickel zwischen den Kreisen sind mit Ornamenten romanischen Charakters ausgefüllt. Das Ganze ist von einer 1½ cm breiten Borde eingefast. In den einzelnen Kreisen sind in knapper Fassung Vorgänge aus dem Leben Christi dargestellt¹⁾. Der mittelste größere Kreis enthält die Kreuzigungsgruppe, den Kreuzifixus mit Maria und Johannes. Die vier

¹⁾ Siehe die Gegenstände der einzelnen Darstellungen in der Beschreibung des Tuches bei Bernicke in: „Christliches Kunstblatt“, 1875, S. 35.